

Bei *Zingiber roseum* haben BERG und SCHMIDT eine zweimännige Blume gefunden; nach ihrer von EICHLER<sup>1)</sup> wiedergegebenen Zeichnung war es eine rechts von der ersten stehende zweite Blume eines Wickels. Der Grundriss einer von mir gefundenen Blume von *Alpinia* passt vollständig auf diese zweimännige Blume von *Zingiber roseum*.

Blumena u, Santa Catharina.

## 12. P. Magnus: Ueber einige Arten der Gattung *Schinzia* Naeg.

Eingegangen am 24. Februar 1888.

In den Verhandlungen des botanischen Vereins für die Provinz Brandenburg 20. Jahrg. 1878. Sitzungsberichte S. 53 u. 54 beschrieb ich einen in den Parenchymzellen der Wurzelanschwellungen von *Cyperus flavescens* auftretenden Pilz, dessen Zugehörigkeit zu der von C. NAEGELI in Linnaea Bd. XVI. 1842 S. 279—283 beschriebenen *Schinzia cellulicola* Naeg. ich erkannte und den ich *Schinzia cypericola* nannte. Wurzelanschwellungen von *Juncus bufonius*, die ich bald nach meinem Vortrage von Herrn Prof. ASCHERSON erhielt, fand ich ebenfalls durch eine *Schinzia* hervorgebracht, die ich damals für identisch mit der auf *Cyperus* hielt. Letztere wurde in der Botanischen Zeitung 1884 ausführlicher von C. WEBER behandelt, der die Keimung der Sporen beobachtete und sich berechtigt glaubte sie daraufhin als neue Gattung anzusprechen und sie *Entorrhiza cypericola* (Magn.) Web. nannte. Ich kann dieses Vorgehen nicht billigen. Wenn ein Mann einen Pilz so genau beschrieben und abgebildet hat, dass der spätere Forscher mit Leichtigkeit die Zugehörigkeit erkennen kann, so ist derselbe auch verpflichtet die von dem ersten Autor dem Pilze gegebene Bezeichnung zu achten. Wir könnten sonst viele Gattungen der Pilze und auch der Phanerogamen neu benennen, da wir heute häufig auf ganz anderen und schärferen Charakteren die Gattungen unterscheiden, als die Autoren der Gattungen es ursprünglich thaten. Eine

1) Sitzungsberichte der Berliner Akademie. 1884. XXVI. Taf. V. Fig. 11.

andere Frage ist, ob die von anderen Autoren, oder auch vom Autor selbst zu der ursprünglichen Gattung später hinzugezogenen Formen wirklich dorthin gehören, ob diese nicht fälschlich dorthin gezogen (wie hier z. B. *Schinzia Alni* Woron.) wurden; aber deswegen darf man doch nicht die ursprüngliche Bezeichnung des ersten Autors ignoriren und wegwerfen.

Durch Herrn Prof. ASCHERSON wurde ich darauf aufmerksam gemacht, dass sich in den Schriften der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft von 1886 S. 65 die Angabe findet, dass Herr Lehrer MAX GRÜTTER bei Schiroslaw *Juncus Tenageia* mit Wurzelknollen sammelte und Prof. CASPARY die Notiz hinzufügte, dass sie wahrscheinlich durch *Schinzia cypericola* Magn. veranlasst seien. Dies regte in mir den Wunsch an, sie genauer zu untersuchen, und liess mir Herr Dr. ABROMEIT auf geäusserten Wunsch freundlichst eines der von Herrn Lehrer MAX GRÜTTER gesammelten Exemplare zukommen. Die Untersuchung ergab, dass in der That die Wurzelanschwellungen durch den Angriff einer *Schinzia* veranlasst waren; dass dieselbe aber eine neue wohl verschiedene Art darstelle, die ich mir erlaube *Schinzia Casparyana* zu benennen, zum Andenken des um die Erforschung der Flora der Provinz Preussen, in der diese Art zuerst gefunden wurde, so hoch verdienten Prof. CASPARY. Die darauf nochmals genauer untersuchte *Schinzia* auf *Juncus bufonius*, die ich namentlich gut an dem mir von Herrn Oberstabsarzt Dr. SCHROETER aus Schlesien freundlichst zugesandten Materiale untersuchen konnte, erwies sich ebenfalls als eine neue von *Schinzia cypericola* Magn. verschiedene Art, die ich *Schinzia Aschersoniana* benenne nach Herrn Prof. ASCHERSON, der sie zuerst in der Provinz Brandenburg entdeckte, deren botanische Erforschung er, wie bekannt, so sehr gefördert hat.

Schliesslich habe ich noch zu erwähnen, dass ich in den im hiesigen botanischen Museum aufbewahrten Herbarium Marchicum und Herb. Europaeum die Gattungen *Cyperus* und *Juncus* durchsah, und dabei eine weitere Verbreitung dieser Pilze feststellen konnte.

Ich lasse nun die Beschreibung der Gattung und der drei Arten folgen.

*Schinzia* [Naegeli (Linnaea XVI. p. 279—281) sens. strict.]  
Woron. Magn.

*Entorrhiza* C. Weber (Bot. Ztg. 1884 Rp. 369 sqq.)

Der Pilz tritt auf im Rindenparenchym von Wurzeln, die durch seine Einwirkung zu einfachen oder verzweigten knollenartigen Körpern anwachsen. Das Mycel wächst durch die Zellen, die Zellmembranen durchbohrend. Die Sporenbildung findet in den Parenchymzellen statt. Zur Sporenbildung verzweigen sich häufig die Mycelien beim Eintritt in die Parenchymzelle büschelig und wird jeder Zweig zu einem Ste-

rigna, das an seiner Spitze eine Spore abschnürt. Die Spitze des Sterigmas ist oft korkzieherartig oder schraubenförmig eingekrümmt.

C. WEBER hat l. c. die Keimung der Sporen von *Schinzia Aschersoniana* (sub nom. *Entorrhiza cypericola* (Magn.) Web.) besonders beschrieben. Die Sporen treiben danach einfache oder verzweigte Keimschläuche, die an der Spitze oder nahe unter derselben nierenförmige Sporidien abschnüren. Diese Keimung weist ihr noch deutlicher den Platz bei den Ustilagineen an.

1. *Schinzia cypericola* Magn. (Verhandl. des Botanischen Vereins für die Provinz Brandenburg. 20. Jahrg. 1878. Sitzungsber. pag. 53 und 54).

Sporen länglich oval, lang 0,017—0,020 mm, breit 0,011—0,014 mm. Sie sind von hellgelblicher Farbe und haben ein zierliches, mit kleinen, dicht bei einander stehenden Maschen versehenes Epispor (Fig. 2); seltener ist es noch mit kleinen punktförmigen Hervorragungen ver-

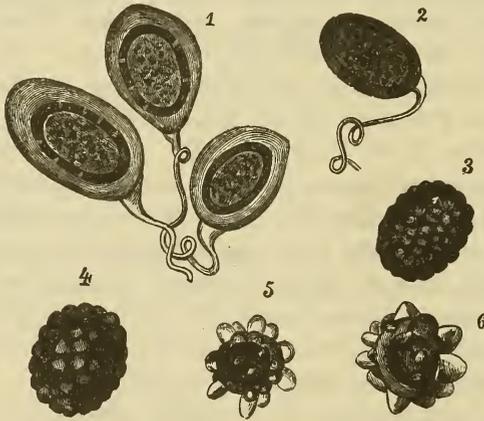


Fig. 1, 2. *Schinzia cypericola* Magn. Fig. 3, 4. *S. Aschersoniana* Magn.  
Fig. 5, 6. *S. Casparyana* Magn.

sehen. Häufig ist noch die Membran nach aussen von dem getüpfelten Theile sehr stark verdickt, d. h. von einer hellen und dicken Membran umgeben (s. Fig. 1). Es ist wahrscheinlich, dass dies einem unreifen Zustande entsprechen mag (wie ja bei Ustilagineen meist die jungen Sporen von gallertiger Membran umgeben sind, die zur Membranbildung, d. h. zur Ausbildung des Episporis mit seinen Warzen etc. (Apposition) aufgebraucht wird); aber es trat so häufig an scheinbar bereits völlig ausgebildeten Sporen auf, dass ich geneigt bin, anzunehmen, dass auch Sporen in diesem Zustande verharren können, d. h. definitiv eine solche Membran behalten.

Die Art ist mir nur in den Wurzeln von *Cyperus flavescens* L.

bekannt; sie wurde oft im Grunewald gefunden. Im Herb. marchicum fand ich sie an dort im Juli 1845 und August 1848 gesammelten Exemplaren. Herr C. MÜLLER fand sie am Halensee im August und September 1876 und ebenda sammelte sie Herr P. SYDOW im August 1886 und gab sie in seiner Mycotheca Marchica unter Nr. 1138 aus. Ebenso fand ich sie auf Exemplaren auf, die Herr W. LACKOWITZ bei Köpenick nach den Müggelbergen zu im Juli 1859 und endlich an Exemplaren, die Herr KRAUSE in Carlowitz bei Breslau 1851 gesammelt hatte. Ferner tritt der Pilz noch an vielen anderen Standorten auf.

Trotzdem ich *Cyperus fuscus* in den genannten Herbarien, sowie in meinem genau darauf untersuchte, fand ich doch nie solche Wurzelanschwellungen. Damit soll selbstverständlich nicht gesagt sein, dass diese oder eine andere *Schinzia* an *Cyperus fuscus* nicht auftritt.

2. *Schinzia Aschersoniana* nov. sp. Sporen oval, lang 0,015 bis 0,017 mm, breit 0,011 bis 0,015 mm, also im Allgemeinen relativ breiter als die der vorigen Art. Sie sind von gelber bis kastanienbrauner Farbe und haben ein zierliches mit zahlreichen dicht bei einander stehenden kleinen vorspringenden Verdickungen versehenes Epispor. An dem Berliner Exemplar (Fig. 3) sind diese Wärzchen weniger hervorspringend, als an dem von Herrn Dr. SCHROETER erhaltenen Schlesischen Exemplare (Fig. 4).

Die Art wächst in Wurzelanschwellungen von *Juncus bufonius*; sie wurde zuerst im Juli 1878 von Herrn Professor ASCHERSON am Halensee im Grunewald bei Berlin gesammelt und ist seitdem öfter dort gefunden worden. Später fand sie DE BARY bei Eckbolsheim unweit Strassburg i. E. auf, wie C. WEBER l. c. mittheilt. J. SCHROETER giebt sie in der Kryptogamen-Flora von Schlesien Bd. III Pilze pag. 290 von Lissa bei Neumarkt und Gaschwitz bei Falkenberg an und fand sie an letzterem Standorte sehr verbreitet. Auch hat sie J. W. H. TRAIL (Scott. Nat. N. S. Vol. I 1883—1884 pag. 241—243) in Schottland gefunden (nach einem Berichte).

3. *Schinzia Casparyana* nov. sp. Sporen kugelig rund von 0,017 bis 0,022 mm Durchmesser. Sie sind von hellgelber Farbe. Ihr Epispor ist mit grossen unregelmässigen stark hervorragenden Warzen besetzt (s. Fig. 5 und 6), deren Höhe bis ein Viertel des Durchmessers des Lumens der Spore erreicht (bei der oben angegebenen Messung des Durchmessers der Spore sind selbstverständlich die Warzen mit gemessen).

Sie lebt in den durch sie hervorgerufenen Wurzelanschwellungen von *Juncus Tenageia*.

Sie wurde von mir zuerst an den von Herrn GRÜTTER bei Schiroslaw im Kreise Schwetz in Preussen gesammelten Exemplaren aufgefunden. Im Herbarium Europaeum des Botanischen Museums in Berlin fand ich sie auf von MEYER bei Pyritz in Hinterpommern 1863

gesammelten *Juncus Tenageia*, sowie an ebensolchen von REVERCHON auf der Insel Sardinien in Santa Teresa, Gallura bei Tempio im Juni 1881 gesammelten Exemplaren. Diese weite Verbreitung lässt sie mit Sicherheit noch an vielen anderen Lokalitäten erwarten.

Auch werden sicher noch manche unbeschriebene Arten in Wurzelanschwellungen, namentlich bei Monocotylen, getroffen werden. So giebt P. CAMERON in den Proceed. and Transact. of Nat. Hist. Soc. of Glasgow New-Series Vol. II 1886 pag. 295—304 an, dass er ähnliche Wurzelanschwellungen an *Juncus squarrosus* L., *J. uliginosus* Rth. und ganz ähnliche an *Eriophorum vaginatum* L. gefunden habe. Ich möchte daher die Aufmerksamkeit der auf Excursionen Pflanzen einsammelnden Botaniker darauf richten und wäre sehr dankbar, wenn man mir solches Material zur Untersuchung mittheilen würde, womöglich frisch, um auch Keimungsversuche anstellen zu können.

Schliesslich liegt mir noch die angenehme Pflicht ob, Herrn stud. phil. PAUL KUCKUCK meinen verbindlichsten Dank auszusprechen für die freundliche Anfertigung der beigegebenen Zeichnungen. Dieselben sind bei mir unter dem Immersionssystem VII ( $\frac{1}{16}$ ) von SEIBERT, mit dem OBERHÄUSER'schen Zeichenprisma auf die Höhe des Objectisches (Vergr. circa 460 Mal) projecirt, gezeichnet worden.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Magnus Paul Wilhelm

Artikel/Article: [Ueber einige Arten der Gattung Schinzia Naeg. 100-104](#)